

# Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **2 (1893)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Abonnement:**

**Schwiz:**  
Fr. 5.— jährlich.  
Fr. 2.— halbjährlich.  
**Ausland:**  
Unter Kreuzband  
Fr. 7.50 (6 Mark), jährlich.  
**Deutschland,  
Österreich und Italien:**  
Bei der Post abonnirt:  
Fr. 5.00 (Mk. 4.00) jährlich.  
Vereinsmitglieder  
erhalten das Blatt gratis

**Inserate:**

20 Cts per 1 spaltige Petit-  
zelle oder deren Raum  
Bei Wiederholungen  
entsprechenden Rabatt.  
Vereinsmitglieder  
bezahlen die Hälfte.

**Abonnements:**

**Pour la Suisse:**  
Fr. 5.— par an.  
Fr. 3.— pour 6 mois.  
**Pour l'Étranger:**  
Envoi sous bande:  
Fr. 7.50 par an.  
Pour l'Allemagne,  
l'Autriche et l'Italie.  
Abonnement postal:  
Fr. 5.00 par an.  
Les sociétaires reçoivent  
l'organe gratuitement.

**ANNONCES:**

20 cts. pour la petite ligne  
ou son espace.  
Rébais en cas de répétition  
de la même annonce.  
Les sociétaires  
payent moitié prix.

# Hôtel-Revue

2. Jahrgang 2<sup>te</sup> ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des  
**Schweizer Hotelier-Vereins.**

de la  
**Société Suisse des Hôteliars.**

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.  
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction und Expedition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

## Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins.

Die ersten Vorarbeiten in Sachen der vom Schweizer Hotelier-Verein projektierten fachlichen Fortbildungsschule sind nun soweit vorgeschritten, dass die Angelegenheit behufs vorläufiger Entgegennahme der Anmeldungen von Schülern vor die Öffentlichkeit gebracht werden kann.

Die Schule wird am 15. Oktober dieses Jahres im Hotel d'Angleterre in Ouchy eröffnet werden, vorausgesetzt, dass sich mindestens 12 Schüler zur Aufnahme melden, eine Zahl, durch welche die definitive Eröffnung kaum in Frage gestellt werden wird und zwar um so weniger, als die gestellten Aufnahmebedingungen derart sind, dass nicht nur die Söhne sehr begüterter Eltern, sondern auch solche in bescheidenen Verhältnissen, die Schule besuchen können. Bekanntlich hat der Hotelier-Verein beschlossen, die Schule mit 4000 Fr. zu subventionieren, teils behufs zweckentsprechender Installierung derselben, teils, um für Schweizerbürger, namentlich auch für Unbemittelte den Pensionspreis auf ein Minimum reduzieren zu können. Die Schule wird einem aus der Mitte des Vereins ernannten Aufsichtsrate, an dessen Spitze Herr J. Tschumi, Direktor des Hotel Beau Rivage in Ouchy steht, unterstellt und hat zum Zweck, Leuten, die sich dem Hotelfach widmen wollen, diejenigen theoretischen und praktischen Kenntnisse beizubringen, die zu einem gedeihlichen Fortkommen im Hotelgewerbe nötig sind. Der erste Kurs dauert sechs Monate, d. h. vom 15. Oktober bis 15. April und umfasst folgende Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Französisch und Englisch, mit besonderer Berücksichtigung der fachlichen Korrespondenz; Buchhaltung und Schönschreiben; Geographie der Schweiz und internationale Verkehrsverhältnisse; Keller und Küchenwirtschaft; Warenkunde; Sitten- und Anstandslehre; Bedienungslehre und andere praktische Übungen. Ein Anstaltslehrer, sowie Professoren und erfahrene Fachmänner werden den Unterricht leiten und vollziehen.

Das Institut bildet ein Internat, d. h. die Zöglinge werden in demjenigen Hause untergebracht und verpflegt, in welchem sie den Unterricht geniessen, immerhin können auch externe Schüler, d. h. solche die am Orte der Schule wohnen, gegen einen mässigen monatlichen Beitrag dieselbe besuchen.

Die Schule ist in erster Linie für Schweizerbürger bestimmt, dagegen finden auch Ausländer darin Aufnahme. Der Unterricht erstreckt sich täglich auf ca. 5 Stunden und bleiben die Zöglinge auch während der übrigen Zeit beständig unter der Aufsicht des definitiv angestellten Anstaltslehrers. Den Zöglingen ist die vollständige Verpflegung mit nahrhafter, genügender und gesunder Kost, luftigen Schlafzimmern und guten Betten, sowie Licht, Heizung und Bedienung zugesichert. Die beste Gewähr hierfür liegt darin, dass Herr J. Müller, Besitzer des Hotel d'Angleterre, die innere Verwaltung des Instituts übernommen hat.

Am Schlusse des Kurses findet eine öffentliche Prüfung statt, wozu Eltern, Verwandte und Gönner des Institutes eingeladen werden.

Beim Antritt empfängt jeder Zögling ein vom Lehrer ausgearbeitetes und vom Präsidenten des Aufsichtsrates beglaubigtes Entlassungs-Zeugnis über Fleiss, Betragen und Leistungen in den einzelnen Fächern und wird denselben nach vorteilhafter Absolvierung des Exames eine gewisse Berücksichtigung für vakante Stellen seitens des Vereins entgegengebracht werden.

Alles Nähere besagen die Prospekte und Statuten, welche vom *Offiziellen Centralbureau des Schweizer*

*Hotelier-Vereins, Sternengasse 23, Basel* oder von Herrn J. Tschumi, *Hotel Beau Rivage in Ouchy* auf Verlangen gratis versandt werden und woselbst man auch jederzeit gerne bereit ist, näheren Aufschluss zu erteilen.

Den Mitgliedern des Vereins ist je ein Exemplar der Statuten und einige Prospekte, letztere zum Zwecke nutzbarer Verwendung, zugesandt worden.

Die Gründung dieses Institutes entspricht einem tatsächlichen Bedürfnis, denn je länger je mehr schleichen sich ungebildete und daher unfähige Elemente ins Hotelfach ein, die da zu ernten wünschen, wo sie nicht gesät haben und bei welchen dann die geträumte Karriere in bittere Enttäuschung umschlägt, zum Unglück der Betreffenden und zum Schaden der Hotelindustrie. Ebenso in Anbetracht der stets steigenden Ansprüche an den Hotelier und das Hotelpersonal und der Jahr um Jahr mehr überhandnehmenden Lehrlingszuchterei ist das Vorgehen des Schweizer Hotelier-Vereins sehr zu begrüssen, wie auch die Existenz eines solchen Institutes manchem Vater die Berufswahl für seinen Sohn erleichtern dürfte.

Möge daher die Beteiligung eine rechte rede werden und damit die Mühe und Kosten mit Erfolg gekrönt sein, den Zöglingen zum Wohle und dem Verein zur Ehre.

## Darlington's Handbooks to North Wales.

Comme d'autres pays sans doute, la Suisse est à l'heure présente inondée des prospectus de l'entreprise de publicité dont le titre figure en tête de cet article. Nous ne connaissons ni les „*Manuels pour le Nord du Pays de Galles*“, ni leur éditeur, *M. Darlington à Llanfyllon (Angleterre)*; malgré cela nous sommes à même de faire la lumière sinon sur ces livres comme tels, du moins sur le principe adopté par l'éditeur en matière d'affaires. On peut sans ambages placer cette entreprise dans la catégorie de celles que nous avons qualifiées jusqu'ici de charlatanesques.

Dans une phraseologie exubérante, le publiciste fait ressortir les avantages de ses produits intellectuels et il énumère les titres de 40 manuels qui ont paru sous ses auspices et dans lesquels on accueille les annonces des „*niais*“. Dix-neuf volumes sont consacrés aux différentes contrées de la partie nord du Pays de Galles; on peut les comparer aux petits livres de l'„*Europe illustrée*“, édités en Suisse. Vingt et un autres contiennent les espèces de fleurs et d'oiseaux de toutes ces contrées diverses. Nous nous garderons bien de porter un jugement sur la valeur ou non-valeur de ces ouvrages que nous n'avons ni vus ni lus; de même la concendance que les plus grands personnages de l'Angleterre ont mise à accepter les exemplaires qui leur avaient été envoyés (fait que l'éditeur exploite à coups de grosse caisse), ne saurait non plus nous induire à proclamer à la face du monde que ces 40 manuels constituent un événement littéraire ou scientifique. Nous ne nous étendrons pas davantage sur les hableries de l'auteur quant à la diffusion colossale de ses œuvres en France, Allemagne, Suisse, Italie, Grèce, Turquie, Egypte et Amérique; tout cela n'a rien à faire avec le sujet qui nous occupe; notre but aujourd'hui, c'est de révéler à nos lecteurs les manœuvres auxquelles l'éditeur a recours pour attirer à lui les annonces. Il y a lieu de remarquer en première ligne que d'après les six bulletins de souscription que nous avons sous les yeux, le chiffre des livres dans lesquels l'insertion paraîtrait, oscille entre 40 et 15. Les prix varient également, mais non point en proportion du nombre de livres; au contraire, on constate de suite

que sous ce rapport cet adroit publiciste procède tout à fait selon son bon plaisir. Ainsi, il offre à un hôtel de Bâle l'espace de 10 centimètres carrés pour fr. 62.50, à un hôtel de Lucerne 40 centimètres carrés au même prix; en revanche un autre établissement bâlois est coté à fr. 105 les 50 centimètres carrés, cette hausse subite étant due probablement à ce que le dit hôtel porte le nom de la reine dont l'éditeur est l'humble sujet. Ces faits cependant ne reflètent pas encore toute l'ingéniosité des principes commerciaux de l'éditeur, car, en fin de compte, il est bien le maître de poser les conditions qu'il lui plaît et chaque hôtelier est libre de les accepter ou non; mais ce qui peint le système de l'auteur et d'une manière générale toute son entreprise, c'est que, pour faire tomber les gens dans ses filets, il emploie une ruse cousue du fil le plus blanc, comme le montre la lettre ci-dessous:

„Lors de mon dernier voyage dans l'Est, je suis descendu avec plusieurs amis dans votre hôtel et nous vous serons toujours reconnaissants de l'aimable accueil que nous avons reçu dans votre maison. Je me ferai également un plaisir tout spécial d'attirer l'attention des voyageurs sur le confort et la direction exemplaire de votre établissement et de le recommander chaudement aux touristes.“ *Boum!*

Le plus curieux dans tout ceci, c'est que cette lettre n'est pas adressée à un hôtel de chaque ville, dans lequel l'éditeur pourrait avoir logé une fois, mais à tous les hôtels qui ont été gratifiés du prospectus. Nous possédons en portefeuille 6 de ces lettres, dont 3 à des hôtels de Bâle et 3 à des hôtels de Lucerne. Ces faits prouvent suffisamment que les procédés de ce monsieur, non seulement frisent la malhonnêteté, mais atteignent presque le comble des machinations trompeuses. Ce serait donc dommage pour chaque centime que l'éditeur parviendrait à extorquer de portemonnaies saines, en admettant même que les „*Darlington's Handbooks*“ fussent à tous égards recommandables. *A bon entendeur, salut!*

## Rundschau.

**St. Moritz.** (Einges.) Herr Thomas Fanconi hat sein prachtvolles Hotel Viktoria in St. Moritz-Bad mit 320 Fremdenbetten, wie man sagt, um die Summe von Fr. 1,600,000 an eine Aktiengesellschaft verkauft. Hr. Fanconi hatte das sehr gut gelegene und hübsch eingerichtete Hotel s. Z. selbst gegründet und eine Reihe von Jahren mit grossem Erfolg betrieben und erfreute sich das Etablissement eines besten Rufes in der fashionablen Welt. Der bisherige Eigentümer soll sich  $\frac{1}{3}$  der Aktien reservirt haben und geht der Rest der Aktien zu gleichen Teilen in den Besitz der Aktionäre der anderen grossen Hotels Kurhaus und des Hotel du Lac in St. Moritz-Bad über. Diese drei grössten Hotels vom Bade St. Moritz: Kurhaus, Viktoria und du Lac werden also zukünftig sozusagen in den Händen der gleichen Besitzer sich befinden, was für das fernere Gedeihen und die Hebung des Weltkurortes St. Moritz nur von Gutem sein kann. Interessant ist es immerhin, zu sehen, wie auch bei den Hotels immer mehr florierende Geschäfte aus Privat Händen an Aktiengesellschaften übergehen. Das Vorgehen vieler Bierbrauereien scheint anregend zu wirken.

**Zur Hebung der Geflügelzucht in der Schweiz.** Wer die Zolltabellen durchgeht, kann aus denselben ersehen, welche enormen Summen wir für den Import von Mastgeflügel und Eiern dem Ausland geben. Man hat schon lang die Landwirte auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, und sie aufgefordert, diesem Nebenzweig der Landwirtschaft mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nun wird diese

Frage von dem neu entstandenen schweizerischen Geflügelzuchtverein in sehr energischer Weise angepackt und wir hoffen mit Erfolg. Der Geflügelzuchtverein verpflichtet sich in einem an alle landwirtschaftlichen Vereine gerichteten Zirkular, den Import von gesunden und kräftigen, jungen Italienerhühnern zu übernehmen und die Tiere zum Selbstkostenpreis abzugeben. Um auch die Mastgeflügelzucht in Aufschwung zu bringen, beabsichtigt der Verein, Zuchtstämme französischer Rasse unter bestimmten Vorschriften unentgeltlich abzugeben.

**Schweizerische Nachweisbureaux.** Unter dem Titel „Schweizerische Nachweisbureaux für Bezug und Absatz von Produkten“ sind in Zürich und Genf zwei Bureaux gegründet worden, die den Zweck haben, in allen Fragen, welche den Bezug und Absatz von industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Produkten betreffen, als Auskunftsstelle zu dienen, überhaupt den Austausch der einheimischen Erzeugnisse zu fördern. Am 15. Februar fand in Zürich die konstituierende Sitzung des Vorstandes statt; in den Statuten war vorgesehen, dass der Schweiz. Gewerbeverein, der Schweiz. Handels- und Industrieverein und der Schweiz. Landwirtschaftliche Verein je 3, der Schweiz. Kaufmännische Verein 2 und der Verband Schweiz. Verkehrsverein 1 Mitglied zu wählen habe. Die zwei Delegierten, welche von Basel und Bern als Mitglieder des Gewerbevereins abgeordnet waren, enthielten sich jedoch der Stimmenabgabe und legten ihr Mandat nieder, da sie sahen, dass es sich nicht um ein allgemein schweizerisches, sondern nur um ein speziell zürcherisches und genferisches Unternehmen handelte. Die Angelegenheit wird noch im Schweiz. Gewerbeverein, beziehungsweise in den kantonalen Handwerker- und Gewerbevereinen zur Sprache kommen. Noch sei bemerkt, dass das Budget der beiden Nachweisbureaux auf rund 55,000 Fr. angesetzt wurde; diese Summe soll aufgebracht werden durch Beiträge des Bundes (15,000 Fr.), der Kantone Zürich und Genf (10,000 Fr.), der übrigen Kantone (12,000 Fr.), der Mitglieder (5000 Fr.) etc.

**Weltausstellung in Chicago.** Die Direktion der Gotthardbahn beabsichtigt, das schweizer. Eisenbahn- und Verkehrswesen, sowie die schweizerische Kunst in hervorragender Weise an der Weltausstellung vertreten zu lassen. Hr. Professor Becker am eidgenössischen Polytechnikum ist mit der Ausführung grosser Reliefs betraut, welche in drei Teilen die technisch interessantesten Partien der Gotthardbahn darstellen. Dazu kommen fünfzehn, teilweise sehr grosse Aquarelle von J. Weber, dem bekannten Illustrator der „Europäischen Wanderbilder“, welche die ansprechendsten landschaftlichen Motive im Bereich der Gotthardlinie zum Gegenstand haben.

**344 Irländer** und Irländerinnen, auf einer Pilgerfahrt nach Rom begriffen, sind am Donnerstag Abend nach 10 Uhr mit Extrazug in Luzern eingetroffen und in verschiedenen Hotels abgestiegen. Ihnen zu Ehren veranstaltete die städtische Verkehrskommission auf Freitag vormittags 9 Uhr ein Orgelkonzert in der Hofkirche. Mit Extrazug 11 Uhr 15 vormittags haben die Pilger, an deren Spitze sich eine Anzahl höherer Geistlicher befindet, am Freitag ihre Reise durch den Gotthard fortgesetzt.

Ein zweiter und dritter Pilgerzug, aus Engländern und Schotten zusammengesetzt, wird diesem ersten in den nächsten Tagen folgen. Alle begeben sich nach Rom zum Jubiläum des Papstes.

**Zürich.** In den Gasthöfen von Neu-Zürich sind im Monat Januar 1893, 11821 Fremde abgestiegen (in Alt-Zürich im gleichen Monat des Vorjahres 8530).

**Der Weinkonsum in der Schweiz** wird gegenwärtig auf jährlich 55—60 Liter per Kopf der Bevölkerung geschätzt. Wenn König Heinrich IV. jedem Franzosen am Sonntag ein Huhn in den Topf wünschte, so trifft's dafür dem Schweizer jeden Sonntag einen Liter hinter die Halsbinde, — wenn er ihn nämlich bekommt. Bekanntlich giebt es aber auf diesem Gebiete eine Stellvertretung.

**Die französischen Weichkäse:** Roquefort, Persille, Brie, Camembert etc., die von der Schweiz in grossen Quantitäten bezogen werden, kommen den Konsumenten in Folge des Zollkrieges mit Frankreich teuer zu stehen. Man wird daher, entgegen dem bisherigen Verfahren, Schweiz. Fabrikat beziehen müssen. Etwelchen Ersatz bieten die in La Sarraz bereiteten Sarazener (Sarasin, eine Art Roquefort), dann die kleinen Servette aus Genf u. a. m. Einige Spezialitäten liefert auch die Käseerschule in Freiburg.

**Dresden.** In einem hiesigen Hotel verunglückte wieder einmal ein Zimmermädchen dadurch dass sie aus dem 1. Stock in den Liftschacht stürzte, wobei sie sich schwer verletzte. Sie hatte die Thür aufgelassen, etwas in der Etage besorgt, und unterdessen war der Fahrstuhl langsam von selbst bis in den 2. Stock hinauf gegangen, was sie nicht geahnt hatte. Da auch Licht nicht brannte, dürfte der Hotelier haftbar gemacht werden.

**Speisewagen.** In den Wien-Pariser Schnellzügen laufen seit einigen Tagen auf der Strecke München—Stuttgart—Avricourt neue, auf Veranlassung der württemberg. Eisenbahnverwaltung bei Rathgeber in München gebaute Speisewagen. Dieselben enthalten eine Küche, einen Speisesalon, einen kleineren Speiseraum und drei Abteilungen I. und II. Klasse, sowie eine Toilette. Die Wagenkasten ruhen zur Erzielung eines möglichst ruhigen Ganges auf zwei Drehgestellen mit je zwei Achsen, sie sind zur leichteren Unterscheidung von den übrigen im Zug laufenden Wagen blau angestrichen. Die innere Einrichtung ist komfortabel und geschmackvoll. Der Betrieb ist der Eisenbahnschlafwagengesellschaft in Berlin übertragen. Das Mittagessen zu mässigem Preise wird während der Fahrt zwischen Stuttgart und Mühlacker serviert.

**Die längsten Tunnels der Welt** hat ein spanischer Statistiker zusammengestellt. Danach ergiebt sich: Der Gotthard-Tunnel ist 14,990 Meter lang, der Mont-Cenis-Tunnel 12,220, der Arlberg 10,270, der Tunnel des Ronco in Italien 8297, der von Ceylon 8000, der Hoosarsche in den Vereinigten Staaten 7640, von Severn in England 7250, von Marioropoli in Italien 6480, des Subro in den Vereinigten Staaten 6000, des Standbridge und Woodhead in England 4970 und 4841, San Lorenz in Kanada 4570, Belbo in Italien 4240, der von Kochem 4240, von Blaisy in Frankreich 4100, der von Argentera in Spanien 4053 und der von Mersey in England 4000 Meter.

### Vermischtes.

**München.** Guter Appetit. Als ein Unikum erscheint den Ärzten sowie den Laien der Franzose Meunier, welcher sich dieser Tage in der Gastwirtschaft des Steyrer Hans, an der Tegernseerlandstrasse aus Gefälligkeit produzierte und die Gäste in nicht geringes Staunen versetzte. Besonders sind die Kau- und Verdauungswerkzeuge des Franzosen von phänomenaler Beschaffenheit. Als „Speise“ verzehrte er ein nicht kleines Quantum Holz- sowie Steinkohlen, einen Sappenteller voll Sägemehl, welches, mit Petroleum vermischt und angezündet, mittels Löffels verspeist wurde. Mehrmals füllte der Franzose ein Halbliterglas mit Bier. Dieses Glas wurde dann mit deutschen Zündhölzern vollständig eingefüllt. Nachdem Phosphor und Schwefel aufgelöst, wurde beides durch kräftiges Umrühren mit dem Biere vermischt. Dieses Bier wurde dann von Meunier jedesmal in einem Zuge geleert und machte keine andere Wirkung, als dass Meunier in Zittern vertief, welches etwa eine Minute andauerte. Ausserdem verzehrte Meunier einen Lederhalschuh der Frau Steyrer bis auf den Absatz und die Sohle. Nachträglich wurde noch eine brennende Stearinkerze verspeist. (D. Wirtszg.)

**Der Genuss von Brunnenkresse** ist sehr gesund. Eine merkwürdige Tatsache ist, dass sie, wenn in einem eisenhaltigen Wasserlauf wachsend, selber 5 Mal so viel Eisen aufnimmt, als irgend eine andere Pflanze. Bei blutarmen Leuten ist sie deshalb von besonderem Wert. Auch enthält sie einige Teile Schwefel-, Soda- und Phosphorverbindungen und ist ein Blutreiner. Gezogene Pflanzen sollen leichter verdauulich sein, als die wildwachsenden.

### Kleine Chronik.

**Wallis.\*** Herr Jules Frey, ein junger tüchtiger Fachmann aus Zürich, hat mit 1. Februar das Hotel und Pension „La Souste“ in Loèche-Souste pachtweise übernommen.

**Luzern.** In den eleganten Räumlichkeiten des Erdgeschosses und des ersten Stocks im „Central-Hotel“ an der Haldenstrasse hat der Besitzer des „Hotel Scholl“ in Ragaz, Herr Wilh. Scholl (Mitglied), unlängst ein feines Restaurant mit Ausschank von echtem Müncher Spatenbrii-Bier eröffnet.

**Uster.** Herr J. Starkemann hat sein Hotel Usterhof an Frau Wittwe Rungger-Walt von St. Moritz verkauft, welche dasselbe mit 15. April in Betrieb nehmen wird.

**St. Moritz-Bad.** Das „Hotel Viktoria“, gegründet von Herrn Fankoni in Samaden, ist an eine Aktiengesellschaft übergegangen, bei der auch die früheren Besitzer beteiligt sind.

**Davos.** Die durch die gesamte Schweizer Presse gegangene Kunde, Herr Grossrat W. J. Holsboer (Mitglied), der weltbekannte Direktor der Kuranstalt, Hauptförderer der Bahn Landquart-Davos, sei infolge eines Schlaganfalles so schwer erkrankt, dass an seinem Aufkommen gezweifelt wird, bestätigt sich glücklicherweise nicht, da Herrn Holsboer kein Schlaganfall getroffen.

### Internationale Fremdenliste. Liste internationale des Etrangers.

**Menton.\*** Im „Grand Hotel“, Besitzer Herr Beilick (Mitglied) vom Hotel Baumgarten in Thun, sind die Herzogin von Athole mit Familie und grossem Gefolge für mehrmonatlichen Aufenthalt abgestiegen. Ebenso Lord Stewart Murray mit Familie und Gefolge; Lady Helen Stewart Murray mit Dienerschaft; Lady Dorothea Stewart Murray mit Dienerschaft; Lord und Lady Walsingham mit Familie und Gefolge.

— Marschall Mac Mahon ist in Menton angekommen. — Kaiserin Eugenia wird im Hotel Cap Martin bei Menton erwartet.

In Cannes sind angekommen: Admiral Sir Thomas und Lady Brandreth, Lord und Lady Mowbray und Stourton. Dasselbe wird erwartet der Herzog von Cambridge.

**Hyères.** Lord Northampton ist in hier angekommen. Ferner weilen hier Lord und Lady Southesk, Lord und Lady Compton.

**San-Remo.** Sont arrivés à l'Hôtel Bellevue: le Prince Frédéric de Sayn Wittgenstein, Comte d'Alten-Kirchen et la Princesse Wilhelmine de Sayn Wittgenstein; le Prince Heinrich et la Princesse Elise de Wittgenstein, leurs enfants. — Le Prince Czartoryski. — Le Prince de Hohenlohe est attendu à l'Hôtel Victoria.

**Rom** beherbergt Lord und Lady Binning. — Herzog von Montrose, Lady Spencer Chifford, Lord und Lady Poltimore sind auf dem Wege nach der Riviera.

### Briefkasten.

**H. B. in N.** Machen Sie sich das Prinzip des „Internationalen Sparvereins in München“ insofern zu Nutzen, als Sie es bei sich selbst anwenden, d. h. sparen Sie sich die damit verbundenen Auslagen, dann wissen Sie doch wenigstens, dass Sie etwas dabei profitieren haben, andernfalls? — Glauben Sie etwa, dass die Inhaber benannten Institutes sich nur ein einziges graues Haar wachsen lassen um Hebung des Fremdenverkehrs? Oder glauben Sie, dass dem Satze im Prospekt: „Die beteiligten Hotels weisen sich gegenseitig die Gäste zu“ befremdliche Bedeutung beizumessen ist? Gewiss nicht. Von erlauchter Seite werden Sie nach wie vor auf Zuweisung von Gästen rechnen können. Die Anders aber wird selbst der Sparverein in München nicht zu bekehren vermögen.

# Die Conservenfabrik Seon (Aargau)

(Eigentümer: F. BAUMANN)

Leistungsfähigstes schweizerisches Etablissement in Gemüse-Conserven empfiehlt sich den Herren Hoteliers und Comestibles-Geschäften.

Grosse eigene Pflanzungen, unterstützt durch ca. 400 gemüsepflanzende Landwirte der Umgebung und ausgedehnter Maschinenbetrieb machen es möglich, die vorteilhaftesten Bedingungen zu bieten.

Preis-Courants zur Verfügung, ebenso Muster.